

und wurden dem Gartenbauamt der Stadt Zürich zur Verwendung in den dortigen oder in anderen städtischen Parkanlagen überlassen. Dadurch wurden Mühen und Kosten, die in keinem Verhältnis zum Erstellungswert der einzelnen Gegenstände gestanden wären, der Gruppe Vogelschutz erspart und die Nisthöhlen ihrem Zwecke zugeführt.

Leider war es nicht möglich, den Vogelschutzpavillon mit seinem Ausstellungsmaterial, wie das ursprünglich beabsichtigt war, als kleines Museum zu Unterrichtszwecken irgendwo wieder aufzustellen. So gingen leider die Deckbalken mit den Leitsätzen und den auf diese sinnvoll abgestimmten Verzierungen für Unterrichtszwecke verloren, die gewiss auch in einem Schullokal, sofern ihre Anbringung möglich gewesen wäre, den Kindern Freude, aber auch Verständnis für die lebende Natur gebracht hätten. Immerhin hatten wir noch die eine Genugtuung, dass der Pavillon mit den erwähnten Deckbalken dem Vernehmen nach nicht der Vernichtung preisgegeben, sondern im Garten des Herrn Oetiker wieder aufgestellt wurde und er mithin für den um die Landesausstellung hochverdienten Herrn Chefbauleiter eine schöne Erinnerung sein wird.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, dass wir bestrebt waren, alles Ausstellungsgut, soweit wir darüber das Verfügungsrecht hatten, einer nützlichen Verwendungsart zuzuführen. So sind einzelne Gegenstände dem praktischen Vogelschutz unmittelbar dienstbar gemacht worden, während anderen die Aufgabe zugeordnet wurde, in der Schule für den Gedanken des Vogelschutzes zu werben. Das ist eine Verwendungsart, wie sie dem Sinn und Geist der Landesausstellung am ehesten entspricht. Diese Gegenstände sind somit weiterhin in den Dienst unserer Heimat gestellt worden. Die gleiche Absicht besteht mit dem für die Landesausstellung aufgenommenen Film «Die Wasservögel im winterlichen Zürich». In der Zwischenzeit konnte er bereits verschiedenen militärischen Einheiten vorgeführt werden, womit wir den Soldaten eine grosse Freude bereiteten.

Der Fischadler am Fanelstrand

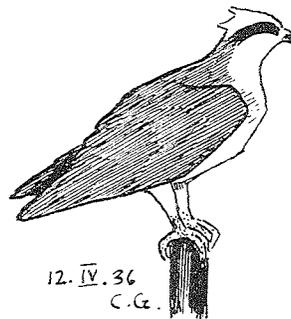
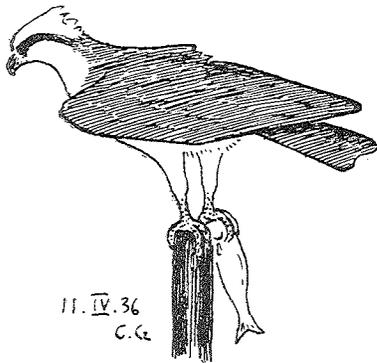
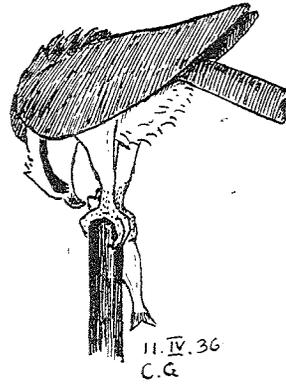
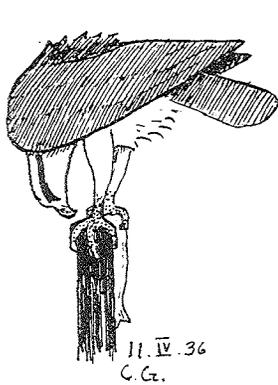
C. A. W. Guggisberg, Bern.

11. April 1939: Ein mässiger Westwind weht vom Val de Travers herüber, weisse Wolken ziehen am klarblauen Himmel dahin. Es geht bereits gegen 11 Uhr, da erscheint in der Richtung der Ziehlmündung ein heller Punkt vor dem dunkeln Hintergrunde des Jura. Er kommt näher und entpuppt sich als ein Fischadler, der mit langsamen und doch fördernden Schlägen seiner leicht gewinkelten Schwingen dem Strande entlang streicht. Ganz nahe fliegt er in etwa 25 Metern Höhe am Beobachtungsturm vorüber

und beschreibt einen weiten Bogen über der inneren Bucht. Plötzlich rüttelt er, streckt die weiss befiederten Beine nach unten, knickt die Flügel ein und stösst fast senkrecht hinab. Hochauf spritzt das Wasser, der Vogel verschwindet, nur die Flügelspitzen sind noch sichtbar. Nach zwei oder drei Sekunden brodelnd und schäumt es, mit kräftig rudern den Schwingen hebt sich der Vogel empor und schüttelt sich im Weiterfliegen, um das Wasser aus seinem Gefieder zu entfernen. Seine Fänge sind leer — er hat sein Ziel verfehlt. Rasch gewinnt er an Höhe, doch schon rüttelt er wieder und stösst zum zweiten Male. Gerade bevor er aber die Wasseroberfläche berührt, bremst er mit den Schwingen und dem gefächerten Stosse und steigt von neuem hoch. Das gleiche Schauspiel wiederholt sich gleich darauf, doch beim vierten Sturzflug taucht er abermals in die aufspritzende Flut und diesmal hat er Erfolg: Wie er sich emporschwingt, hält der Adler eine grosse Brachse in den Fängen. Mit dem rechten Fang hat er den Kopf des Fisches gepackt, der linke umklammert die Mitte des silberglänzenden Leibes. Der Fisch wird mit dem Kopfe in der Flugrichtung des Vogels getragen, damit er der Luft weniger Widerstand entgegensetzt. Es ist dies eine unabänderliche Gewohnheit des Fischadlers, der anscheinend seine Beute meist schon in dieser Lage ergreift, da er sich ihr wohl vorzugsweise von hinten nähert. Wenn der Adler den Fisch aber mit dem Schwanz nach vorne in die Fänge kriegt, so dreht er ihn, wie berichtet wird, regelmässig in der Luft um. Wie nach dem ersten Stosse schüttelt der Fischadler sich kräftig und fliegt dann mit seiner Beute nach der äusseren Bucht, wo er sich anschickt, auf einem im Wasser stehenden Pfahle aufzublocken. Er löst den linken Fang vom Fisch und streckt ihn nach vorne, Stoss und Schwingen bremsen die Wucht der Bewegung, einen Augenblick lang schwankt der grosse Vogel unsicher, dann steht er fest auf seinem linken Ständer. Der rechte Fang hält nach wie vor den Kopf des Fisches umkrallt, dessen sich biegender und um sich schlagender Körper neben dem Pfahle hinunterbaumelt. Lange Zeit äugt der Raubvogel umher, ehe er sich entschliesst, mit Kröpfen zu beginnen. Endlich bringt er den Fisch etwas nach vorne, bückt sich und reisst anscheinend kleine Brocken von dessen Vorderende ab. Pickt er ihm vielleicht zuerst die Augen aus, wie das bei gefangenen Fischadlern beobachtet wurde? Ein Milan erscheint und stösst nach dem Adler, der sich jedoch nicht vertreiben lässt. Erst als zwei Fischer über den Damm kommen, streicht er mit seiner Beute ab, blockt aber in einiger Entfernung auf einem anderen Pfahle wieder auf und kröpft weiter. Er ist immer noch damit beschäftigt, wie ich gegen zwölf Uhr den Turm verlasse.

Fast immer stellen sich ungebetene Gäste ein, wenn der Fischadler eine Beute gemacht hat. Am 9. Mai 1954 stiess ein Adler in

der Nähe des Turmes ins Wasser und flog mit einem mittelgrossen Fisch davon. Ein Milan und zwei Krähen waren sogleich hinter ihm her und versuchten, ihm die Beute abzufragen. Sie hatten jedoch keinen Erfolg und gaben bald die Jagd auf, während der Fischadler aufblockte und in aller Ruhe kröpfte. Am 1. April 1955 kam ein Fischadler mit einem sehr grossen Fisch in den Fängen vom See hereingeflogen und setzte sich auf einen weit ins Wasser hinausreichenden Zaun. Der schwere Fisch behinderte ihn anschei-



nend etwas, denn er hatte zuerst einige Mühe, sich auf dem Zaunpfähle im Gleichgewicht zu halten. Nach kurzer Zeit begann er auf seine Beute, die er mit beiden Fängen festhielt, loszuhacken. Da strich eine Krähe vom Walde herüber und setzte sich keine drei Meter von ihm auf die Zaunlatte. Gleich darauf erschien eine zweite und setzte sich ebenfalls hin, während die erste noch näher an den Adler heranrutschte. Es sah zu komisch aus, wie die beiden frechen Schwarzröcke dem prächtigen Raubvogel bei der Mahlzeit zuschauten und in neidischer Gier jeden Bissen zu zählen schienen, den er hinunterschlang. Der Adler liess sich natürlich nicht stören. Als er den Fisch ungefähr zur Hälfte gekröpft hatte, versuchte

er, ihn in eine andere Lage zu bringen. Der Fisch entglitt dabei jedoch seinen Fängen, klatschte ins Wasser und versank. Offensichtlich enttäuscht machten sich die beiden Krähen davon, der Fischadler aber blieb ruhig sitzen, ohne sich weiter um seine verlorene Beute zu kümmern. Manche Vögel scheinen nicht zu begreifen, dass der Fischadler nicht ihr Feind ist. Am 26. April 1956 kam ein Adler von der Ziehmündung herübergeflogen, vermutlich, um in der Bucht zu fischen. Er wurde aber sogleich von einer Schar Lachmöven derart hartnäckig angegriffen, dass er unverzüglich das Weite suchte. Bei einer anderen Gelegenheit sah ich Möven einen Fischadler verfolgen, der soeben einen Fisch gefangen hatte und sich wohl nach einem günstigen Kröpflplatze umsah. Die kreischenden Möven verhinderten ihn aber daran, einen der gewohnten Pfähle in der Bucht aufzusuchen und so entfernte er sich denn, worauf die Plagegeister nach und nach von ihm abliessen. T. A. Coward (*The Birds of the British Isles and their Eggs*) berichtet, dass Seeschwalben ihm in gleicher Weise zusetzen und einmal beobachtete er sogar Rauchschwalben, die einen Fischadler beharrlich verfolgten.

In «*Life Histories of North American Birds of Prey*» schreibt A. C. Bent: «Es ist oft von glaubwürdigen Gewährleuten und auf Grund zuverlässigen Beweismaterials erklärt worden, dass der Fischadler manchmal einen Fisch packt, der so gross ist, dass er ihn nicht zu heben vermag. Da er ihn nicht loslassen kann, wird er unter Wasser gezogen und ertränkt. Das Beweismaterial ist zu überzeugend und zu reichhaltig, als dass diese Tatsache bestritten werden könnte, denn ertrunkene Fischadler sind mehrfach gefunden worden, manchmal noch an toten Fischen hängend. Mr. Nichols berichtet mir, dass er sah, wie ein Fischadler unter der Oberfläche verschwand und nicht wieder erschien.» — Am 25. März 1940 beobachtete ich einen Adler, der über der Fanelbucht rüttelte und sich dann in herrlichem Sturzfluge ins Wasser stürzte. Er blieb etwas länger unten, als gewöhnlich, und wie er sich schweren Flügelschlages offensichtlich sehr mühsam in die Luft hob, hielt er einen mächtigen Fisch in den Fängen. Das Gewicht war fast zuviel für ihn. Er schwankte und verlor gleich wieder an Höhe, so dass der Fisch einen Augenblick lang den Wasserspiegel berührte. Schon glaubte ich, dass die schwere Beute den Adler vollends hinunterziehen würde, doch mit äusserster Anstrengung vermochte sich der Vogel zu behaupten. Tief über dem Wasser dahinfliegend, strich er ab. Ich besitze keine Erfahrung im Abschätzen von Fischen und wage deshalb keine Vermutung über das Gewicht dieses Fisches, den ich für einen Karpfen hielt, zu äussern. Nach übereinstimmenden Angaben soll unser Raubvogel Fische bis zu einem Gewicht von annähernd 2 kg bewältigen können. M. Reichel sah einmal am Fanel einen Fischadler,

der einen Fisch im Fluge kröpfte, in gleicher Weise, wie der Milan dies oft zu tun pflegt (Nos Oiseaux 1916). Ich habe bis jetzt noch nie Gelegenheit gehabt, diese Art des Kröpfens beim Fischadler zu beobachten. Nach einem erfolgreichen Stosse scheint er sich in der Regel einen günstigen Sitzplatz zu suchen, um seine Beute zu verzehren.

Am 12. April 1956 stand gegen Abend ein Fischadler längere Zeit etwa drei Meter vom Ufer entfernt und trank; er nahm von Zeit zu Zeit einen Schnabel voll Wasser auf und bog dann den Kopf weit nach hinten. Am 9. April 1955 setzte ein Adler dreimal im seichten Wasser ab. Beim dritten Male badete er, indem er sein Gefieder sträubte, sich ins Wasser duckte, sich schüttelte und mehrmals mit den Flügeln schlug, dass die Tropfen weit herumspritzten.

Leider können wir diesen prächtigen Vogel nicht mehr zu unseren Brutvögeln zählen. Dem aufschlussreichen Buche C. Stemmlers über «Die Adler der Schweiz» ist zu entnehmen, dass die letzten schweizerischen Fischadler in der Zeit von 1915 bis 1919 den Kugeln verständnisloser Schiesser erlagen. So kommt der Fischadler denn nur noch als Durchzügler in unser Land. Am Fanel erscheint er im Frühling regelmässig, wenn auch vereinzelt — ich habe jedenfalls nie mehr als einen gesehen. Das früheste Frühjahrsdatum, das ich in meinen Notizen finde, ist der 25. März 1940, das späteste der 10. Mai 1954. Weitaus die meisten Beobachtungen fallen in den April. In diesem Monat kann man mit Sicherheit darauf rechnen, den Fischadler am Fanel zu Gesicht zu bekommen. 1954 wurde er am 28. März und am 1. April beobachtet. Dann sah man ihn nicht mehr bis zum 9. und 10. Mai. Da der Fischadler weit herumstreift und die drei Juraseen ihm ausge dehnte Fischgründe bieten, ist es sehr wohl möglich, dass er sich längere Zeit der Aufmerksamkeit der Ornithologen entziehen kann. Ob es sich aber wirklich im Mai um den gleichen Vogel handelte, wie am 28. März und am 1. April, war natürlich nicht zu ermitteln. 1955 beobachtete ich den Fischadler am 25. März, am 1. und am 9. April. Angenommen, dass es immer derselbe Vogel war, ergibt sich daraus eine Aufenthaltsdauer von mindestens 16 Tagen. Während einer gleichen Zeitspanne konnte ich auch 1954 und 1956 den Fischadler im Gebiet feststellen. Im Herbst tritt er weit weniger regelmässig auf, als im Frühjahr. Die wenigen, mir zur Verfügung stehenden Beobachtungen verteilen sich auf die Zeit vom 30. August bis zum 1. Oktober.

Ornithologen, die den Fischadler am Horste beobachtet haben, berichten, dass er sich dort ziemlich lärmend verhält. Wenn er einen Fisch gefangen hat, so soll er meist sehr zutreffend: «Fisch - Fisch - Fisch» rufen. Von den Durchzüglern am Fanel habe ich bisher nie irgendwelche Lautäusserung vernommen.